

EB Stein Egerta

Apple-Geräte kindertauglich machen
Gewalt, Abzocke, Sex: Viele Online-Inhalte sind nichts für Kinder. Auf dem Handy und Tablet lauern zudem Bezahlfallen. Wie das Smartphone des Nachwuchses gegen Internetgefahren abgesichert werden kann, ist Thema dieses Vortrags mit anschliessendem Workshop. Kurs 409 unter der Leitung von Daniel Studer beginnt am Dienstag, 4. September, um 17 Uhr, bei Magic Media im Mühleholz Markt in Vaduz. Mit Voranmeldung.

Freude beim Backen, Torten kreieren

Torten backen von A bis Z! Biskuit backen, Gelatine im richtigen Moment einsetzen, Grundlagen, Kniffe, Ticks für den Fondant, einfache und klassische Füllungen wie Buttercreme etc., Formen von einfachen Figuren und Ornamenten. Auf all diese Fragen gibt es an diesem Abend Antworten.

Der Anfängerkurs 355 findet am Dienstag, 4. September, um 18 Uhr, statt. Der Kurs für Fortgeschrittene 357 ist am 11. September 2018, ebenfalls um 18 Uhr. Beide Kurse werden von der Konditorin und Confiseurin Rebecca Nöthlich geleitet und finden in der Küche des Gemeindefaals in Gamprin statt.

Kunst am Mittag

Mittags von 12.30 bis 13 Uhr ein Mal im Monat nähern sie sich die Teilnehmenden einem ausgewählten Kunstwerk und erweitern das Wissen. Jede Veranstaltung bildet eine in sich geschlossene Einheit. Kurs 101 unter der Leitung von Friedemann Malsch beginnt am Mittwoch, 5. September, um 12.30 Uhr. Mit Voranmeldung.

Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@steinegerta.li

Die Sanduhr läuft

Startschuss Der Ideenkanal ist in die elfte Runde gestartet. Gestern Abend lud die Stiftung zum Kick-off in den Vaduzer Technopark und erklärte Interessierten, wie der Ideenkanal Motivierte und Inspirierte zusammenbringt.

Stephanie Scherrer
sscherrer@medienhaus.li

Der Startschuss ist bereits am 9. August gefallen. Um Aufmerksamkeit zu erregen und den Förderwettbewerb noch einmal vorzustellen, hat der Ideenkanal gestern Abend in den Vaduzer Technopark geladen – zum offiziellen Kick-off.

Bereits zum elften Mal fordert die Stiftung motivierte Köpfe auf, ihre Ideen einzureichen. Was der Ideenkanal macht, wie der Förderwettbewerb abläuft und was die Ideengeber erwartet, erklärten die Kanalarbeiter Stephan Schweiger und Christof Brockhoff. Beziehungsweise fragten sie einfach die ehemaligen Ideengeber, was sie während ihrer Zusammenarbeit mit dem Ideenkanal erlebt haben und welche Tipps sie den neuen Ideengebern mitgeben möchten. Folgende fünf Phasen gilt es dabei, zu bewältigen:

**Phase 1:
Idee einreichen**

Es ist die einfachste, wichtigste und zugleich wohl schwierigste Phase. Denn um mit seiner Idee, die weder Hand noch Fuss hat, an die Öffentlichkeit zu gehen, braucht es Mut. Das haben auch Stephan Schweiger und Christof Brockhoff gemerkt, als sie einst selbst ihre Ideen verwirklichen wollten. «Dabei haben wir gemerkt, dass Unternehmer in Liechtenstein zwar gefördert werden, aber eigentlich erst, wenn sie schon erfolgreich waren», sagt Stephan Schweiger. «Und da ist die Idee für den Ideenkanal entstanden – eine Plattform, die motivierten Ideengebern die Ressourcen zur Verfügung stellt, die sie für die Umsetzung benötigen.»

Um beim Förderwettbewerb mitzumachen, braucht es also weder einen Businessplan, noch einen Prototypen. Nur einen Gedanken, eine Idee, die mit den Unterstützern und Mentoren weiter-



Christof Brockhoff und Stephan Schweiger fordern Motivierte auf: «Reicht eure Ideen ein.»

Bild: Tatjana Schnalzer

entwickelt und umgesetzt wird. Bis 18. November können Ideen online unter www.ideenkanal.li eingereicht werden. Der Tipp von Christof Brockhoff: «Traut euch! Habt Mut!»

**Phase 2:
Fans gewinnen**

Sobald eine Idee eingereicht wurde, gilt es, Unterstützer zu finden. Diese können die Ideengeber sowohl passiv mit ihrem Like motivieren und fördern als auch aktiv mit Tipps. So stellt sich auch schnell heraus, ob die Idee bei den Leuten ankommt. Einer, der ganz viele Fans hat, ist Gerhard Eller.



Seine Idee, Konsumenten und Produzenten in der Region mit einer App zusammenzuführen, begeisterte hunderte. Sein Tipp: «Bringt die Idee auf den Punkt, je konkreter, desto besser.»

**Phase 3:
Ideencamp**

Das «Macherfestival», wie es die Mitarbeiter des Ideenkanals nennen, findet im Januar statt. Beim Ideencamp treffen die Ideengeber auf die Mentoren. Sie stellen ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung. Allerdings müssen die Ideengeber sie erst von ihrer Idee überzeugen. Denn nur sechs von ihnen werden weiter unterstützt und begleitet. Unter den 40 Mentoren befinden sich einige ehemalige Ideengeber, wie zum Beispiel Robin Schädler, der die Serviceplattform wahlhilfe.li initiierte. «Das Mentoring war für mich vor allem bei der Umsetzung meiner Idee hilfreich», erzählt er

und gibt den Tipp: «Auf das Ziel konzentrieren.»

**Phase 4:
Crowdfunding**

Im Frühjahr 2019 geht es für die sechs Ideengeber darum, für ihre Projekte weitere Unterstützer zu finden – vor allem finanziell. Das können sie über die Crowdfunding-Plattform Startnext. Carlo Weber konnte für sein Projekt Alpenpionier so 82 000 Euro sammeln. Sein Tipp: «Aufmerksamkeit erregen!»

**Phase 5:
«Dranbleiben»**

Die letzte Phase zeichnet den Ideenkanal aus: Das Netzwerk. Den Ideenkanal gibt es bereits seit acht Jahren. «Die Partnerschaften und Freundschaften, die während den Förderwettbewerben entstehen, bestehen bis heute», freut sich Stephan Schweiger. Das bestätigt auch Philippe Nissl, Mitbegrün-

der von froogies. Seine Idee ist mittlerweile weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und erfolgreich. Sein Tipp an alle Teilnehmer und vor allem an jene, die im Laufe des Förderwettbewerbs ausscheiden: «Dran bleiben!» Denn, wie Christof Brockhoff bestätigt, viele der eingereichten Ideen sind erfolgreich, auch wenn sie nicht alle Phasen mit dem Ideenkanal durchlaufen. Wichtig ist, dass der erste Schritt getan wird. Nämlich eine Idee einreichen. Das überlegt sich auch Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister Daniel Risch, wie er mit einem Augenzwinkern verriet: «Um die 20 habe ich noch vor Ideen gesprudelt. Ich habe aber immer noch ein oder zwei im Hinterkopf, die ich vielleicht einmal einreichen werde.» Als Wirtschaftsminister ist er ein grosser Fan des Ideenkanals, «weil die Leute am Anfang zusammenbringt – da, wo es Sinn ergibt.»

Standpunkt

Einen wunden parteiinternen Nerv getroffen

Je heftiger eine Reaktion ausfällt, umso mehr könnte an einer kritisierten Aussage auch durchaus dran sein. Dies ist bei Wertungen von parteiinternen Vorgängen durch eine konkurrierende Partei oft keine Überraschung. Die gestern in den Landeszeitungen veröffentlichte Stellungnahme der FBP-Fraktion mit dem Titel «Diffamierende Angriffe haben in der Politik nichts verloren» deutet jedenfalls darauf hin, dass hier von VU-ParteiSekretär Michael Winkler ein wunder parteiinterner FBP-Nerv offengelegt und in der Wortwahl allenfalls etwas zu deutlich getroffen worden ist.

In ihrem Beitrag verwehren sich die FBP-Abgeordneten geschlossen dagegen, dass die öffentliche Kritik des stellvertretenden FBP-Abgeordneten Alexander Batliner an den Reisespesen von Aussenministerin Aurelia Frick zu einem «internen Parteistreit hochstilisiert» werde. Diese Meinung wird so-

gar als «demokratiefeindlich» hingestellt. Verständlicherweise kann die FBP nach dem Parteiaustritt von Johannes Kaiser, der sich überhaupt nicht mehr mit Regierungschef Adrian Hasler verstand, kein neues Minenfeld mehr in den eigenen Reihen brauchen. So wird in der Stellungnahme nun so getan, als ob die öffentliche Demontage von Aussenministerin Aurelia Frick durch den stellvertretenden FBP-Abgeordneten Alexander Batliner ein völlig normaler und «von grossem Demokratieverständnis» getragener Vorgang in den eigenen FBP-Reihen darstelle.

Fakt ist, dass Alexander Batliner in seinem Blog dem Aussenministerium einen verantwortungslosen Umgang mit Steuergeldern vorgeworfen hat. Fakt ist, dass Aurelia Frick sich durch den parteiinternen Angriff genötigt sah, am vergangenen Freitag gegenüber Radio L die Kritik von Alexander Batliner öffentlich als «Falschdarstellung» zu bezeichnen, da



VU-Präsident Günther Fritz
Bild: D. Schwendener

dieser nur die Hälfte der Fakten betrachte. Im Anschluss an die ausführlichen Erklärungen von

Aurelia Frick zu ihren Reisespesen im Radio, bezeichnete Batliner diese zwar als «verständlich», liess aber den Vorwurf der «Falschdarstellung» nicht gelten. Dazu Batliner gegenüber Radio L: «Ich habe mich an die Fakten im Bericht und Antrag der Regierung gehalten. Und wenn dort nur die Hälfte drinnen steht, dann kann ich mich auch nicht auf die andere Hälfte stützen.»

Aber dass diese «schmutzige Wäsche» nicht daheim in der FBP, sondern in einer der FBP schadenbringenden Weise in der Öffentlichkeit gewaschen wurde, wie es Petra Matt im Radio-Interview mit Aurelia Frick ausdrückte, hat nach dezidiertem Ansicht der FBP-Fraktion auf keinen Fall etwas mit einem «parteinternen Streit» zu tun. Wer solches behauptet, vertritt nach den Vorstellungen der FBP eine «demokratiefeindliche» Meinung. Nach Ansicht der VU sehen konfliktfreie parteiinterne Verhältnisse jedenfalls anders aus.

Weiter verurteilt die FBP-Fraktion «diffamierende persönliche Angriffe», die einer «anständigen Diskussionskultur» zuwiderlaufen. Dass die FBP künftig gewillt ist, ihre Energie zum Wohle des Landes in die inhaltliche politische Auseinandersetzung einzusetzen, wird von der VU sehr gerne zur Kenntnis genommen. Dann spricht die FBP einzelnen VU-Exponenten auch nicht mehr in despektierlicher Weise die Finanzkompetenz ab, weil sie das VU-Bürgerpaket mitlanciert haben? Und dann ist die VU auch nicht mehr «staatschädigend», weil sie mit ihrem Bürgerpaket auch in die Menschen investieren will? Die Botschaft hört die VU wohl, nur ...

Günther Fritz
VU-Parteipräsident

In der Rubrik «Standpunkt» äussern sich Mitglieder des Präsidiums und der Landtagsfraktion der Vaterländischen Union.

Thönig traumhaft schlafen

Das Bettenhaus in St. Gallen



40 JAHRE
1978-2018

Bettenhaus Thönig
Zürcherstrasse 85
CH-9014 St. Gallen
071 277 14 16
info@thoenig.ch

www.thoenig.ch